

Chirurgischer Fallbericht 4:

Extramammärer Morbus Paget

Anamnese

Der 46 jährige Patient bemerkte eine über 2 Jahre zunehmende Hautveränderung im Bereich des Skrotums. Im Mai 2016 wurde diese von einem niedergelassenen Arzt biopsiert und ein Morbus Paget diagnostiziert. Daraufhin wurde der Patient zur operativen Sanierung in unsere Klinik überwiesen.

Therapie

Es wurde eine Exzision der Hautläsion im Bereich der Raphe des Scrotums am Übergang zur Peniswurzel durchgeführt. Dabei erfolgt eine sorgfältige Neurolyse und Epineurektomie der bilateralen Nervenstämme und eine Transposition derselben in die gesunden Weichteile. Die Wunde wurde anschliessend bis zum Eintreffen des histopathologischen Befundes mit Epigard verschlossen. Letzterer belegte eine Exzision im Gesunden, mit einem minimalen Abstand zum Resektionsrand von einem Millimeter. Die Resektionsränder wurden zusätzlich immunhistochemisch untersucht und für veränderungsfrei befunden, so dass in einer zweiten Operation die Wunde zunächst debridiert wurde mit Entfernung einzelner avitaler Anteile. Dann wurde die Wunde nach einer weitläufigen Unterminierung bis in die Tiefe durch eine gegenläufige Verschiebe-Schwenk-Lappenplastik verschlossen. Eine adjuvante Chemo- oder Radiotherapie wird nicht empfohlen.

Nebenbefunde

Da die Grossmutter des Patienten im Alter von 50 Jahren an einem Kolonkarzinom erkrankte, sowie ausserdem eine etwa 30 prozentige Koinzidenz zwischen einem extramammären Morbus Paget und einem Kolonkarzinom besteht, wird dringend eine Koloskopie sowie eine Ileoskopie empfohlen. Die letzte Koloskopie blieb vor 2 Jahren ohne pathologischen Befund. Es bestehen momentan keine Stuhlauffälligkeiten.

Weiterhin ist bei dem Patienten eine Sarkoidose bekannt, eine rheumatoide Arthritis, Fibromyalgie, chronischer Spannungskopfschmerz, sowie eine Induratio Penis plastica.

Verlauf

Wegen des geringen Abstandes zum Resektionsrand wurde eine Nachresektion durchgeführt. Diese war histopathologisch frei von malignen Veränderungen, zeigte lediglich eine floride resorptive Entzündung. Der Patient wurde daraufhin in die ambulante Nachsorge entlassen.